

Ein Dorf im Zeichen seiner Rosen

Der Gartenpfad Osterfingen feierte sein fünfjähriges Bestehen mit einem grossen Fest mit allem, was dazu gehört. Es war «Rosenzeit», und ganz im Zeichen der Rose standen die vielfältigen Angebote für alle Sinne.

VON HEIDI EGGERSCHWILER



Eine wahre Farbsymphonie in zart aufeinander abgestimmten Pastelltönen offenbart sich in verschiedenen Osterfinger Gärten.

Bilder Heidi Eggerschwiler



Die blühenden Rosen setzen wohlthuende Farbkzente.

OSTERFINGEN Als Einstieg in einen «rosigen Tag» in Osterfingen widmete sich denn auch Pfarrer Ruedi Waldvogel im Gottesdienst der Königin aller Blumen. Am Beispiel der gewöhnlichen Hundsrose mass er dieser eine Art Lebenssymbolik zu, wächst doch diese Blume still und bescheiden, rankt sich hoch, erblüht und welkt in den zartesten Farben, um danach ihre Früchte, die Hagebutte, zu tragen. Doch auch sie besitzt zur Abwehr von Zugriffen ihre Dornen, so «wie auch wir unser Menschsein manchmal mit Stacheln verteidigen müssen», meinte der Seelsorger weiter. Und so muss man denn wachsen lassen, was Früchte tragen soll. Dass die Rose Gefühle wie Freude, Leidenschaft, Glück und Leid zu vereinen weiss, davon zeugten auch die berührend und gekonnt dargebotenen Hymnen der Sopranistin Ursula Baumann aus Schaffhausen, am Klavier begleitet von Karin Stössel.

Blühende Rosen im Dauerregen

«Ei wunni wunni wu» sangen die einen, im verzweifelten Versuch, den immer stärker einsetzenden Regen zum Aufhören zu bewegen. Doch unablässig fielen mehr Tropfen auf Köpfe, wunderschön präsentierte Kunsthand-

werksarbeiten, mit Rosensträssen geschmückte Bistrotische und zu guter Letzt in die vielen Gläser mit dem aus Rosen angereicherten süffigen Apéro-Getränk. Es regnete, ja es goss gar wie aus Kübeln, und sie blühten doch! All die Rosen in ihrem allerschönsten Kleid vermochten der Unbill des Wetters zum Trotz eine grosse Schar Besucher auf die erste Führung durch die Gärten zu animieren.

Quer durch den 19 Stationen umfassenden «Gartenpfad» erhielt man Einblick in vielseitige Nutz- und Blumen-gärten, vorab aber verlor sich der Blick in wahrer Rosenpracht. Es blühte und rankte, bildete bunte Farbflecken in Weiss, Zartrosa bis hin zum dunkelsten Rot, ja bis hin zu Blau-Violett wetteiferten Rosen über Rosen, betörend in ihrem Duft die einen, bestechend schön in Wuchs und Blättergestalt die ande-

ren: Augenweide und Seelenbalsam zugleich! Ob Wild-, Strauch- oder Kletterrosen, sie blieben der Hingucker und Mittelpunkt des Tages!

Musikalische Umrahmung

Durchnässt, aber beeindruckt vom Blütenmeer wie auch von den liebevoll und individuell gestalteten Gärten und Gärtchen lockten Gross und Klein alsbald gleich vier «Beizen für alli» mit gluschtigen und (auf)wärmenden Köstlichkeiten. Natürlich konnte zugleich einem richtigen Osterfinger Tropfen die Ehre erwiesen werden. Einen Leckerbissen allerdings der ganz besonderen Art boten die sieben «Spilleut von Stein am Rhein». In Originalkostümen noch aus der Zeit des bekannten Festspiels «No e Wili» zogen sie mit ihren aus dem 15.-17. Jahrhundert stammenden Instrumenten flötend und

trommelnd durchs Dorf. Sie entlockten Krummhorn, Serpent Basszinken, Blockflöten in den verschiedensten Grössen und Ausführungen und nicht zuletzt ihren diversen Schlagwerken jene Weisen, die ein begeistertes Publikum unweigerlich in mittelalterliche Zeiten versetzte.

Und so mag denn der Rosenwunsch von Heinrich Heine etwas Gemeinsames haben mit jener in der Dorfkirche St. Jakob angebrachten Bitte nach positiven Signalen nach aussen, welche wiederum Menschen anziehen, die gewillt sind, die dörfliche Gemeinschaft mitzutragen, mitzugestalten und im Dorf zu leben. Doch sie sind bereits da, diese Menschen, das haben einmal mehr die Gestaltung und die Durchführung dieser unvergesslichen «Rosenzeit» in Osterfingen bewiesen!